

**Zeitschrift:** Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Herausgeber:** Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 16 (1909)

**Heft:** 48

**Artikel:** Zeitgeschichtliches aus St. Gallen

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-539471>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## ○ Zeitgeschichtliches aus St. Gallen.

Die Beilage der „Päd. Blätter“ mit P. Gregor Kochs Arbeit über das neueste Werk von Dr. Meßmer hat in unserm Kanton ganz besonderes Interesse gefunden; ist doch Dr. Meßmer der Lehrer für Psychologie, Pädagogik und teilw. Deutsch an unserem kantonalen Lehrerseminar und daher im Falle, wie in gleichem Maße kein anderer Seminarlehrer, die Zöglinge in ihrer geistigen Entwicklung, Welt- und Lebensanschauung, in ihrer Auffassung von Religion und Beruf zu beeinflussen und zu bestimmen. Dr. Meßmer war einst selbst Zögling unseres Seminars, circa zwei Jahre st. gallischer Primarlehrer und hat sich infolge guter Begabung und bedeutender Arbeitskraft zum Lehrer für psychol. und pädagog. Fächer emporgearbeitet. Man begleitete seine Anstellung an unserem Seminar mit großen Hoffnungen. Daß er ein begeisterter Vertreter der experimentellen Psychologie war, konnte daran nicht hindern; denn einmal ist ja genaue und fleißige Beobachtung eine gute Arbeits-, Unterrichts- und Erziehungsmethode; sodann erwartete man, daß er die Grenzen des Experiments im besondern und der bloß naturwissenschaftlichen Denkweise im Gebiet der Seelenkunde (Psychologie) bald erkennen, anerkennen und respektieren werde — daß er Fragen, die sowohl außer seinem Pflichtkreis als auch außer seinem wirklichen Studiengebiet liegen, mit Takt berühren und mit Achtung behandeln werde. Es störte nicht wesentlich, als er gegen die bisher praktizierte Primarschulmethode, vor allem gegen den Zillerianismus, scharf kritifizierend zu Felde zog. Solch' jugendlicher, frisch-froher Kritizismus ist auch früher schon durch die Lande gegangen — er hat zu Studium, zu Versuchen, zu zielbewußter Arbeit angeregt — und ist ruhiger, aber nicht unfruchtbare geworden. —

Dagegen störte schon in den ersten literarischen Veröffentlichungen des jungen Doktors eine eigentümliche Terminologie, die zwar bekannt an die Ohren der praktizierenden Lehrer tönte, aber mit alten Namen teilweise oder ganz veränderte Begriffe verband. Orientierte sich der Leser nach seinen alten, landesüblichen psycholog. Begriffen und suchte nach den Unterschieden in der neuen Fassung, so fiel ihm auf, warum man für bekannte Vorgänge nicht die alten Namen und für neuere, genauere begriffliche Unterscheidungen nicht neue Bezeichnungen wählte. Nicht bloß bei dem Studium solcher Schriften, auch bei dem Anhören der aus dem Seminar getretenen Zöglinge hatte man den Eindruck, es sei das halbe Münzwesen psycholog. Terminologie in der Umwechselung begriffen. Zum Erstaunen waren

die „Erklärungen“, welche einzelne junge Kollegen für alte und an sich klare Begriffe gaben.

Seit drei Jahren sickerten aus Unterrichtsstunden des Seminars und aus bezüglichen Schülerheften Sachen, Neuerungen, Andeutungen, Anschauungen in die Öffentlichkeit, die Ursache zu Besorgnissen sein mußten. Väter, die notabene ebensoviel Urteils- und Unterscheidungsvermögen besitzen, als Seminaristen, sprachen mit Kummer von den Dingen, die auf Mariaberg gelehrt wurden. Vor drei Jahren erklärte ein Jüngling mit nur einjähriger Schulpraxis, ein Selbstbewußtsein gebe es gar nicht; was man so nenne, sei nur eine Selbsttäuschung sc. — Was für eine Psychologie auf dieser Grundlage aufgebaut werden kann, muß jener ahnen, der in seinem Studium über das Thema „Vorstellungen und deren Reproduktion“ hinaus gekommen ist. Mehr als einmal hörte man die Befürchtung äußern, es möchte zu ernsten Reklamationen kommen, wenn es den maßgebenden und in erster Linie kompetenten Stellen nicht gelingen würde, weitere Entgeleisungen zu verhüten. Die Selbstanbildung des neuen Werkes durch Dr. Meßmer in der „Schweiz. Lehrerzeitung“ ließ vermuten, daß die religiöse Erziehung eine eigenartige, neue Darstellung finden werde. Aber das ahnte wohl der Rühmste nicht, daß M. so ziemlich alle religiösen Begriffe und Wahrheiten erst herunterreißen und negieren würde, um auf alle Religionslehrer, auf alle christl. Philosophen, auf die religiöse Praxis und Erziehung der vergangenen Jahrhunderte nicht mehr bauen zu müssen — daß er dem St. Galler Volk beider Konfessionen die Heiligtümer profanieren werde, um auf den Ruinen stille Beschaulichkeit zu lehren. — —

Was nun? Die politische Presse positiver Richtung schenkt der Angelegenheit ihre Aufmerksamkeit — und niemand wird behaupten, daß sie allzurashf sich eingemischt habe. Die Befürchtungen, die Überraschung, der Unwillen erfassen weite Kreise des Volkes. St. Gallen hatte in den 70er Jahren einen „Seminarhandel“. Damals mußte man fast ausschließlich auf die mündlichen Reproduktionen der Seminaristen bauen. Es kam ein Mann in Frage, der ein tüchtiger Praktiker war — und erst in jüngster Zeit ist die Ansicht vertreten worden, jener Lehrer sei für Mehr beschuldigt worden, als man ihm tatsächlich zur Last legen konnte. Es war Kulturlampfzeit! Das in weiten Volkskreisen stark erschütterte Vertrauen ist unter neuer Leitung langsam zurückgekehrt. Das Volk bewilligte mit Zustimmung aller Parteien (aber vielfach mit hartem Widerstreben in Vorausahnung der nun zu Tage getretenen Missbräuche. Die Red.) den vierten Seminar kurz; man

freute sich an der Entwicklung der Anstalt, an jedem wirklichen Fortschritt. Es war der Seminardirektion ein Leichtes, den jungen Lehrern in allen Gemeinden Aufnahme zu verschaffen; man durfte unter diesen Verhältnissen auf einen weiteren Ausbau unseres Schulwesens hoffen, zum Nutzen des Volkes und der Lehrerschaft.

Und jetzt? Es ist doch nicht Kulturkampszeit — trotz Ferrer und Richter. Man ist nicht auf schwankende Aussagen von Seminaristen angewiesen. Es sind Bücher vorhanden — und was geschrieben ist, bleibt geschrieben — wird weiter verbreitet. Es hat in Hauptsachen nicht viel zu bedeuten, daß eine Seminarklasse in öffentlicher Erklärung für Dr. Meßmer Stellung nimmt; er ist ein einnehmender, begeisternder Lehrer, der junge Leute über fundamentale Fragen hinwegtäuschen kann; diesen fehlt entschieden Bildung und Erfahrung, um sich in der blendenden Mischung von Dichtung und Wahrheit zurecht zu finden. Es kommt nun vor allem darauf an, was die Behörden in dieser Angelegenheit unternehmen, wie sie Frieden und Ordnung schaffen und die religiöse, christliche Bildung der st. gallischen Lehrer und die religiöse, christliche Erziehung der Jugend des St. Galler Volkes schützen und sichern. —

---

### Kleine Sammlung schweizerischer Ortsnamen mit Erklärungen über deren Herkunft in alphabetischer Reihenfolge.

Herausgegeben von Meinrad Rälin, Lehrer in Einsiedeln.

**Konolfingen-** bei den Nachkommen Kunolfs.

**Kopf-** Gipfel von abgerundeter Form.

**Kotten** von chotte= Hütte.

**Krachen** enges, tiefes Tobel, Schlucht, Abgrund.

**Krähen, Kraien, Kriens-** von Krai= Ruf, Schrei, wird freistehenden Höhen beigelegt.

**Kratz, Krätzeren-** eingeengter Raum oder enger Durchpaß.

**Kries-** chriesi= Kirche.

**Krinne, Krinnen-** chrinne= Rinne einer Wildbachsrinne.

**Kromen, Chrommen, Chrummen-** Kron- Krumm- ein durch einen Zaun oder Hag abgeschlossenes Stück Land.

**Küsnaht** von kuosen- Ries d. h. vom fließenden Wasser angeschwemmtes Riesland event. P. N. Kusso resp. am Bach des Kusso (1036 Chusso).

**Kulm** vom latein. culmen Spize resp. oberster Punkt eines Berges.

**Kulm** (Aarau) (1045)- Chulmnbe vom latein. columbarium- Begräbnisstätte.